



Montageanleitung der Dorsch/Makrelenrute



Montageanleitung

1. Die Salzwasser-Stationärrolle wird an die Rute montiert.
2. Den einwandfreien Sitz und den sicheren Halt der Rolle an der Rute prüfen.
3. Den Schnurfangbügel der Rolle öffnen.
4. Die Schnur durch sämtliche Schnurlaufringe der Rute ziehen.
5. Den schweren Seewirbel am Ende der Schnur mit einem halben, gekonterten Blutknoten befestigen.
6. Diesen Knoten auf Sitz und Halt durch Zugprobe prüfen.
7. Eine Schlaufe des Makrelenvorfaches in
- den offenen Karabiner des Wirbels einhängen.
8. Karabiner des Wirbels schließen.
9. Makrelenvorfach ordnen und strecken.
10. In die freie Schlaufe des Makrelenvorfaches den zweiten Seewirbel einschlaufen.
11. Die Verbindungen des Makrelenvorfaches durch Zugprobe prüfen.
12. In den offenen Karabiner am Ende des Vorfaches schweres Blei oder Pilker einhängen.
13. Karabinerteil des Wirbels schließen.
14. Schnurfangbügel schließen.
15. Bremse der Stationärrolle auf die Stärke der Schnur einstellen.
16. Folgendes Zubehör mitführen:

- a) Betäubungsgerät
- b) Messer
- c) Hakenlösezange
- d) Meßgerät



ACHTUNG!

Haken und Kleinteile nicht in die Reichweite von Kindern und Haustieren gelangen lassen. Der Gebrauch dieser Artikel darf nur unter Anleitung erwachsener Personen erfolgen.

HoSpo

© Nachdruck und auszugsweise Veröffentlichung nur mit Genehmigung des HoSpo-Verlag, 51674 Wiehl - GERMANY -

Das Fischen mit der Dorsch/Makrelenrute

Mit dieser an den Meeren bekanntesten Angelart vom treibenden Boot aus werden Makrele, Hering, Dorsch und andere Meeresfischarten gefangen.

Die Ausfahrt mit den Booten ist morgens zwischen 6.00 und 7.00 Uhr, die Schiffe brauchen bis zu den fangträchtigen Gebieten 1 1/2 bis 2 Stunden.

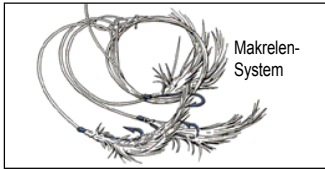
Die Ausrüstung

Grundvoraussetzung ist eine starke Rute mit einem Wurfgewicht von 150-300 Gramm. Ebenso notwendig ist eine große, für das Fischen im Salzwasser geeignete Stationärrolle. Die Schnur sollte mindestens einen Durchmesser von 0,5 mm und eine Tragkraft von mindestens 25 Pfund haben.

Die Rute muß wesentlich länger sein als das Vorfach. Mit zu kurzer Rute können die Makrelen nicht mit einem Zug über die Reeling gehievt werden. Sie können gegen die Bordwand schlagen oder sich freischütteln. Bewährt haben sich Ruten von 2,40 bis 2,70 m Länge.

Die Köder

Als Köder wird ein Makrelenvorfach benutzt, das eine Länge von ein bis zwei Metern hat und mit mehreren Haken ausgestattet ist.



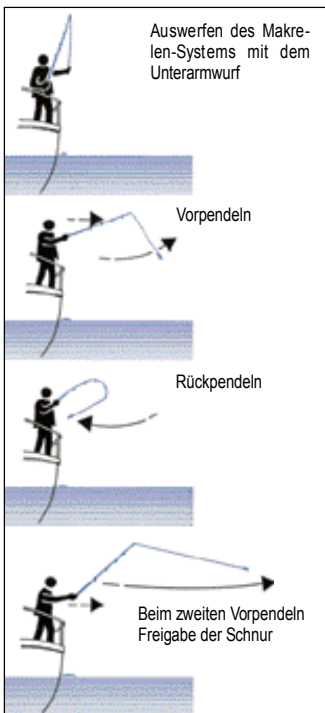
Das Standard-Makrelenvorfach ist 1,75 m lang und hat bis zu 6 Haken.

An diese Haken werden künstliche Köder angebunden, meistens eingefärbte Federn, aber auch Alufolien, Lametta oder Plastikimitationen von Krebsen, Fischen und Kraken.

Die Form des künstlichen Köders spielt keine große Rolle. Im Schwarm reagiert die Makrele auf alles, was Beutegröße hat. Das Vorfach hat an beiden Enden eine Schlaufe. Mit der einen Schlaufe wird es am Karabiner der Hauptschnur befestigt, mit der anderen wird das Gewicht, ein Wurfblei oder Pilker, angebracht.

Das Fischen

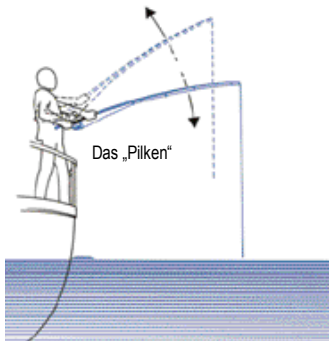
Hat das Boot ein erfolgversprechendes Gebiet erreicht, wird es gestoppt und das Angeln kann beginnen. Der Schnurfangbügel wird umgelegt und die Schnur mit dem Makrelenvorfach und dem Wurfgewicht mittels Unterarmwurf ausgeworfen.



Oft sind die Kutter voll belegt, deshalb ist gegen- seitige Rücksichtnahme unerlässlich. Durch Über- kopfwürfe gefährdet man andere und sich selbst, ein zu geringes Gewicht treibt das Makrelenvor- fach in die Schnüre der Angelkameraden.

Man läßt die Schnur so lange von der Spule ablaufen, bis das Wurfgewicht Grundkontakt hat. Dann wird der Schnurfangbügel geschlossen und das Gewicht ca. 1 m hochgekurbelt.

Damit der Kunstköder Leben bekommt, wird die Rutenspitze leicht gehoben und gesenkt. Wenn innerhalb von einer Minute kein Fisch anbeißt, kurbelt man die Schnur 2-3 m ein, um in einer neuen Wassertiefe das Gleiche zu versuchen.



Dieser Vorgang wird so lange wiederholt, bis das Wurfgewicht die Wasseroberfläche wieder erreicht hat. Danach wird es erneut ausgeworfen.

Da das Boot während des Angelns driftet, also nicht verankert ist, befishet man immer wieder ein neues Gebiet.

Wenn ein Fisch anbeißt, macht sich das durch einen heftigen Ruck bemerkbar. Erfahrene Angler ziehen jedoch einen einzelnen Fisch nicht aus dem Wasser. Sie warten, bis weitere Makrelen auf die noch freien Haken gebissen haben. Erst dann wird die Schnur eingeholt.

Dabei ist es wichtig, die Kurbelumdrehungen zu zählen. Mit diesem kleinen Trick ermittelt man die Wassertiefe, in der sich der Schwarm aufhält.

Die Makrele wird nicht gedrillt. Dafür ist sie im Ver- hältnis zur Schnurstärke zu leicht. Die gehakte Makrele wird auch nicht mit einer Landungshilfe ins Boot gebracht, sondern einfach aus dem Was- ser gehoben. Die kräftige Rute und die starke Schnur machen das möglich.

Nach dem Lösen und Versorgen der Fische wird die Rücklaufsperre der Rolle ausgeschaltet und der Köder durch Rückwärtsdrehen der Kurbel zu Wasser gelassen, also nicht ausgeworfen.

Die Anzahl der Kurbelumdrehungen entspricht der, mit der wir vorher die Fische aus dem Was- ser geholt haben. So erreicht der Köder die Tiefe, in der sich die Makrelen aufhalten.

Die Fische werden bereits auf dem Boot fachge- recht ausgeweidet und gesäubert. Man sollte dar- auf achten, daß keine Blutflecken an die Kleidung kommen. Makrelenblut ist nur sehr schwer zu entfernen.

Nachdem die Fische gesäubert sind, werden sie in mitgebrachten Kühltaschen verstaut. Kühlak- kus in den Kühltaschen haben sich – besonders an heißen Sommertagen – nicht bewährt. Besser ist Trockeneis, das die Fische rund 24 Stunden lang frisch hält.

Beim Fischen mit der Makrelenrute werden auch Dorsch, Köhler, Hornhecht, Stöcker und Pollack gefangen, besonders dann, wenn ein Pilker als Wurfgewicht verwendet wird.

Beim Lösen des Stöckers vom Haken muß man besonders vorsichtig sein. Der Fisch hat große spitze Rückenstacheln, an denen man sich leicht verletzen kann.

Zum Schluß sei noch auf eine besondere Eigen- schaft der Makrele hingewiesen: Als Angehörige der Familie der Thunfische haben Makrelen eine Körpertemperatur, die geringfügig höher ist als die des umgebenden Wassers. Das ist einer der Gründe für ihr unglaubliches Temperament.

Die Makrele hat eine Größe von 30-35 cm und

wiegt 400 bis 500 Gramm. Das bis- her schwerste Exemplar holte ein Amerikaner aus dem Wasser, Gewicht: 3.397 Gramm. Die deutsche Rekord- Makrele brachte dage- gen nur 1.476 Gramm auf die Waage.



Schifferknoten (für Makrelenvorfach)

